

DIAMANT SUTRA



Hymnus an den Duft des Dharma

Duft steigt empor – das All durchdringt.
Buddhas Meer vernimmt den Duft.
Wolken des Segens sanft sich weben,
Geist erstrahlt so klar.

Namo Heiliger Duft-Wolken-Schirm
Namo Heiliger Duft-Wolken-Schirm
Namo Heiliger Duft-Wolken-Schirm

Reinigungs-Dharanis

Reinigungs-Dharani für körperliche Handlungen

ăn. xiū duō lì. xiū duō lì. xiū mó lì. xiū mó lă. sà pó hē.
(3x)

Reinigungs-Dharani für sprachliche Handlungen

ă. xiū lì. xiū lì. mó hē xiū lì. xiū xiū lì. sà pó hē. (3x)

Reinigungs-Dharani für geistige Handlungen

ă. wá zhì là dá hē hè hú. (3x)

Reinigungs-Dharani für die Örtlichkeit

nāmó sān mǎn duō. mǔ tuó nán. ān. dù lū dù lū. dì wěi
suō. pó hē. (3x)

**Namo grundlegender Leherer Śākyamuni Buddha
(3x)**

Eröffnungsvers der Sutren

Uniübertroffen, tief, mit Wunderklang,
das Dharma, rar, doch ewig währt's.
Nun darf ich's sehn, hör'n, empfang',
so eröffne sich Buddhas wahres Herz.

Die diamantartige Vollkommenheit der Weisheit - Das Diamant Sutra

(Ban-Dao-Arbeitsübersetzung basierend auf dem chinesischen Originaltext der Taishō-Ausgabe, Nr. 235.)

So habe ich gehört:
Zu einer Zeit weilte der Buddha im Land Śrāvastī,
im Jetavana-Hain, dem Park des Anāthapindikas.

Er war dort zusammen mit einer Gemeinschaft
von eintausendzweihundertfünfzig vollordinierten Mönchen.

Als es zur Zeit der Mahlzeit gekommen war,
legte der Erhabene seine Robe an,
nahm seine Almosenschale
und ging in die große Stadt Śrāvastī,
um um Nahrung zu bitten.

In der Stadt ging er, der Reihe nach, von Haus zu Haus.
Nachdem er seine Runde vollendet hatte,
kehrte er an seinen Platz zurück.

Sein Mahl beendet,
legte er Robe und Schale beiseite,
wusch seine Füße,
bereitete seinen Sitz
und setzte sich nieder.

Zu dieser Zeit erhob sich der Ehrwürdige Subhūti
aus der Mitte der Versammlung.

Er stand von seinem Platz auf,
legte die rechte Schulter frei,
kniete mit dem rechten Knie nieder,
faltete ehrerbietig die Hände
und sprach zum Buddha:

„Außergewöhnlich, Weltverehrter!
Der Tathāgata schützt und erinnert die Bodhisattvas
auf wunderbare Weise
und vertraut ihnen die Lehre in rechter Weise an.

Weltverehrter,
wenn ein guter Sohn oder eine gute Tochter
den Geist der vollkommenen, höchsten Erleuchtung erwecken möchte:

Worauf sollen sie sich stützen?
Wie sollen sie ihr Denken zähmen?“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Ein Bodhisattva, ein großer Bodhisattva,
soll seinen Geist auf folgende Weise zähmen:

Alle Arten von Lebewesen —
ob aus dem Ei geboren, aus einem Schoß geboren,
aus Feuchtigkeit entstanden oder durch Wandlung hervor-
gebracht;
ob mit Form oder ohne Form;
ob mit Wahrnehmung, ohne Wahrnehmung,
oder jenseits von ‚mit‘ und ‚ohne‘ Wahrnehmung —

alle soll ich dazu führen,
in das endgültige Nirvāṇa einzugehen
und vollständig befreit zu werden.

Obwohl unzählbar, unermesslich viele,
grenzenlose Mengen von Lebewesen
so zur Befreiung gelangen,
ist in Wahrheit kein einziges Wesen befreit worden.

Warum ist das so?
Subhūti,
wenn ein Bodhisattva an der Vorstellung eines „Ich“,
einer „Person“, eines „Lebewesens“

oder einer „Lebensspanne“ festhält,
so ist er kein wirklicher Bodhisattva.“

Weiter sprach der Buddha zu Subhūti:

„Ein Bodhisattva sollte,
wenn er Gaben gibt,
in seinem Geist an nichts haften.
Er soll freigebig handeln,
ohne sich an etwas festzuhalten.

Das heißt:
Er soll großzügig geben,
ohne an Form zu haften;
ohne an Klang, Geruch, Geschmack,
Berührbares oder an irgendein Dharma zu haften.

Subhūti,
ein Bodhisattva soll auf diese Weise geben —
ohne an irgendeinem Zeichen festzuhalten.

Warum?
Wenn ein Bodhisattva freigebig gibt,
ohne an Zeichen zu haften,
ist das Verdienst, das daraus entsteht,
unermesslich und nicht vorstellbar.

Was meinst du, Subhūti:
Kann der Raum im Osten gemessen werden?“

„Nein, Weltverehrter.“

„Und im Süden, Westen, Norden,
oben und unten —
kann der Raum dort gemessen werden?“

„Nein, Weltverehrter.“

„Ebenso, Subhūti,
ist das Verdienst eines Bodhisattvas,
der Gaben ohne Anhaften gibt,
unermesslich und nicht zu ermessen.

Ein Bodhisattva soll also
genau so verweilen,
wie der Tathāgata es lehrt.“

Der Buddha sprach:
„Subhūti, was meinst du:
Kann man den Tathāgata durch körperliche Merkmale se-
hen?“

Subhūti antwortete:
„Nein, Weltverehrter.
Man kann den Tathāgata nicht
durch körperliche Merkmale erkennen.“

„Warum?
Weil die ‚Körpermerkmale’,
von denen der Tathāgata spricht,
in Wahrheit keine wirklichen Merkmale sind.“

Der Buddha sagte weiter:

„Alles, was als ‚Zeichen’ erscheint,
ist täuschend und unwirklich.
Wer sieht, dass die Zeichen
keine Zeichen sind —
der sieht den Tathāgata.“

Subhūti sprach zum Buddha:
„Weltverehrter,
wird es Lebewesen geben,
die, wenn sie diese Worte des Sutras hören,
wirklich Vertrauen entwickeln?“

Der Buddha antwortete:

„Sprich nicht so, Subhūti.

Nach dem Hinscheiden des Tathāgata,
wenn fünfhundert Jahre vergangen sind,
wird es Menschen geben,
die die Gebote halten, Verdienste üben
und beim Hören dieser Worte
wahres Vertrauen erwecken.

Sie werden wissen: ,Dies ist wahr.'

Du sollst verstehen, Subhūti:
Solche Menschen haben nicht nur
in der Gegenwart eines, zweier, dreier, vierer oder fünf
Buddhas
heilsame Samen gesät,
sondern in der Gegenwart
unzähliger, tausender und zehntausender Buddhas.

Wenn jemand diese Worte hört
und auch nur für einen einzigen Augenblick
ein reines Vertrauen in sich hervorbringt,
dann, Subhūti,
kennt und sieht der Tathāgata
diese Wesen vollkommen.

Solche Lebewesen
werden ein unermessliches Maß
an Verdiensten erlangen.

Warum?

Weil diese Menschen
frei sind von der Vorstellung eines Selbst,
frei von der Vorstellung einer Person,
frei von der Vorstellung eines Lebewesens
und frei von der Vorstellung einer Lebensspanne.

Wenn sie an der Vorstellung eines Dharma festhielten,
wären sie zugleich gefangen
in der Vorstellung eines Selbst, einer Person,
eines Lebewesens oder einer Lebensspanne.

Und wenn sie sich an der Vorstellung
von „Nicht-Dharma“ festhielten,
wären sie genauso gefangen.

Darum, Subhūti,
dürfen wir uns weder an Dharma
noch an Nicht-Dharma verhaften.

Das ist die verborgene Bedeutung dessen,
wenn der Tathāgata sagt:

„Mönche, ihr müsst wissen,
dass alle Lehren, die ich euch gebe,
wie ein Floß sind.
Selbst an die Lehre soll man nicht haften –
wie viel weniger an das,
was nicht Lehre ist.““

Der Buddha sprach zu Subhūti:
„Was meinst du?
Hat der Tathāgata den höchsten, vollkommen erwachten
Geist erlangt?
Und gibt es irgendetwas, das der Tathāgata lehrt?“

Subhūti antwortete:

„Weltverehrter,
so wie ich die Bedeutung deiner Lehre versteh'e,
gibt es keinen festen, eigenständigen Dharma,
der ‚vollkommene, höchste Erleuchtung‘ genannt werden
könnte.“

Ebenso gibt es keinen festen Dharma,
den der Tathāgata lehren könnte.

Warum?

Weil alle Dharmas, von denen der Tathāgata spricht,
nicht zu ergreifen und nicht auszudrücken sind.
Sie sind weder Dharma noch Nicht-Dharma.

Warum ist das so?

Denn alle Edlen und Heiligen unterscheiden sich
einzig durch ihre Verwirklichung des Unbedingten.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Wenn ein Mensch die dreitausend großen Weltsysteme
mit den sieben kostbaren Schätzen füllte
und sie als Gabe darbrächte –“

wäre das Verdienst dieses Menschen groß?“

Subhūti antwortete:
„Sehr groß, Weltverehrter.“

Der Buddha sprach weiter:

„Warum?

Weil das, was ‚Verdienst‘ genannt wird,
seinem Wesen nach kein eigenständiges Verdienst ist.
Darum sagt der Tathāgata,
dass es groß sei.

Doch, Subhūti:
Wenn jemand in diesem Sutra
auch nur vier Verse aufnimmt, bewahrt
und sie anderen erklärt,
ist das Verdienst dieser Person
noch weit größer.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Kann ein In-den-Strom-Eingetretener denken:
,Ich habe die Frucht des Stromeintritts erlangt‘?“

Subhūti antwortete:

„Nein, Weltverehrter.

Warum?

„Stromeintritt‘ bedeutet zwar ‚in den Strom eintreten‘, doch in Wahrheit gibt es keinen Strom, in den man eintreten könnte.

Man tritt weder in Form,
noch in Klang, Geruch, Geschmack, Berührbares
oder irgendein Dharma ein.
Darum heißt er ‚In-den-Strom-Eingetretener‘.“

Der Buddha sprach weiter:

„Was meinst du, Subhūti?
Kann ein Einmal-Wiederkehrender denken:
„Ich habe die Frucht der Einmal-Wiederkehr erlangt“?“

Subhūti antwortete:
„Nein, Weltverehrter.

Warum?

„Einmal-Wiederkehr‘ bedeutet ‚hin und zurück‘, doch in Wahrheit gibt es kein Hin und kein Zurück.
Darum heißt er ‚Einmal-Wiederkehrender‘.“

Der Buddha sprach weiter:

„Und was meinst du, Subhūti?
Kann ein Nicht-Wiederkehrender denken:
Ich habe die Frucht der Nicht-Wiederkehr erlangt’?“

Subhūti antwortete:
„Nein, Weltverehrter.

Warum?

„Nicht-Wiederkehr‘ bedeutet ‚nicht zurückkehren‘,
doch in Wahrheit kann man von keinem wirklichen ‚Nicht-
Wiederkehren‘ sprechen.
Darum heißt er ‚Nicht-Wiederkehrender‘.“

Der Buddha sprach weiter:

„Was meinst du, Subhūti?
Kann ein Arhat denken:
Ich habe die Arhatschaft erlangt’?“

Subhūti antwortete:
„Nein, Weltverehrter.

Warum?

Weil es kein eigenständig existierendes ‚Ding‘ gibt,
das Arhatschaft genannt werden könnte.“

Subhūti fuhr fort und sprach:

„Weltverehrter,
wenn ein Arhat den Gedanken hätte:
,Ich habe die Arhatschaft erlangt‘,
so wäre das ein Festhalten
an einem Selbst,
an einer Person,
an einem Lebewesen
oder an einer Lebensspanne.

Weltverehrter,
du hast gesagt,
dass ich das ‚Streitlose Samādhi‘ erlangt habe
und unter den Menschen
der Vorzüglichste bin,
der vollkommen frei von Begierde ist.

Doch, Weltverehrter,
ich denke niemals:
,Ich bin ein Arhat, frei von Begierde.‘

Würde ich so denken:
,Ich habe die Arhatschaft erlangt‘,
dann würdest du nicht sagen:
,Subhūti liebt die stille Einsiedelei
und die Zurückgezogenheit.‘

Denn in Wahrheit
gibt es kein Tun, kein Erlangen,
keinen persönlichen Besitz irgendeiner Verwirklichung.
Darum nennt man mich Subhūti,
denjenigen,
der Freude an der Einsamkeit der Stille findet.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Wenn man die Anzahl der Sandkörner im Fluss Ganga
nimmt
und so viele Ganga-Flüsse hätte,
wie ein einzelner Ganga Sandkörner besitzt —
wie viele Sandkörner wären das insgesamt?
Wären es nicht unermesslich viele?“

Subhūti antwortete:
„Weltverehrter,
ja — unermesslich viele.
Schon die Zahl der Ganga-Flüsse wäre unvorstellbar,
wie viel mehr dann ihre Sandkörner!“

Da sprach der Buddha zu Subhūti:

„Ich sage dir nun die Wahrheit:
Wenn ein guter Sohn oder eine gute Tochter
so viele dreitausendfache Weltsysteme,

wie es Sandkörner in all diesen Ganga-Flüssen gäbe,
mit den sieben kostbaren Schätzen füllte
und sie als Gabe darbrächte —
wäre das Verdienst groß?“

Subhūti sagte:
„Sehr groß, Weltverehrter.“

Der Buddha sprach:

„Doch, Subhūti —
wenn ein guter Sohn oder eine gute Tochter
in diesem Sutra
auch nur vier Verse aufnimmt, bewahrt
und sie anderen erklärt,
dann ist das daraus entstehende Verdienst
noch weit größer
als jenes, das aus solchen unermesslichen Gaben entsteht.“

Der Buddha sprach weiter zu Subhūti:

„Ferner, Subhūti —
wenn dieses Sutra an irgendeinem Ort gesprochen wird,
und sei es auch nur bis hin zu vier Verszeilen,
sollst du wissen:
Dieser Ort sollte von allen Wesen verehrt werden —
von Göttern, Menschen und Asuras —
so wie man einen Stupa oder einen Tempel verehrt.

Wie viel mehr dann,
wenn jemand dieses Sutra vollständig aufnehmen,
bewahren und rezitieren kann!

Subhūti,
du sollst wissen:
Ein solcher Mensch
verwirklicht eine äußerst seltene
und höchste Tugend.

Und überall dort,
wo dieses Sutra gegenwärtig ist,
ist es so,
als wäre der Buddha dort anwesend —
oder ein Schüler,
der wirklich würdig ist.“

Da sprach Subhūti zum Buddha:

„Weltverehrter,
wie soll dieses Sutra genannt werden?
Und wie sollen wir es bewahren?“

Der Buddha antwortete:

„Subhūti,
dieses Sutra soll
,Die diamantartige Vollkommenheit der Weisheit‘
genannt werden —

der Diamant, der die Illusion durchschneidet.
Unter diesem Namen
sollt ihr es aufnehmen und bewahren.

Warum?

Subhūti,
was der Tathāgata ,Vollkommenheit der Weisheit' nennt,
ist in Wahrheit keine Vollkommenheit —
und eben darum
wird es ,Vollkommenheit der Weisheit' genannt.“

Als Subhūti diese Worte des Buddha hörte,
durchdrang ihn ein tiefes Verständnis des Sinns,
und er konnte seine Tränen nicht zurückhalten.

Er sprach zum Buddha:

„Außergewöhnlich, Weltverehrter!
Solch tiefgründige Lehren
habe ich seit dem Tag,
an dem ich das Auge der Weisheit gewann,
nie zuvor gehört.

Weltverehrter,
wenn jemand dieses Sutra hört
und ein reines, klares Vertrauen darin erweckt,
so entsteht in dieser Person
die Schau der Wirklichkeit selbst.

Du sollst wissen,
dass dieser Mensch
eine seltene und höchste Tugend verwirklicht hat.

Weltverehrter,
,wirkliche Wirklichkeit' bedeutet:
Sie ist keine ,Wirklichkeit' im Sinne eines festen Zeichens.
Darum nennt der Tathāgata sie
,wirkliche Wirklichkeit'.“

„Weltverehrter,
für mich ist es nicht schwer,
dieses tiefe Sutra zu hören,
darin Vertrauen zu gewinnen,
es zu verstehen und zu bewahren.

Doch in zukünftigen Zeiten,
nach fünfhundert Jahren,
wenn dieses Sutra gehört wird
und ein Lebewesen
Vertrauen, Verständnis und Hingabe darin entwickelt —
dann, Weltverehrter,
ist eine solche Person
äußerst selten und kostbar.

Warum?

Weil diese Person

frei ist von der Vorstellung eines Selbst,
frei von der Vorstellung einer Person,
frei von der Vorstellung eines Lebewesens
und frei von der Vorstellung einer Lebensspanne.

Warum?

Weil das, was ‚Selbst‘ genannt wird,
kein wahres Selbst ist;
und ebenso
‚Person‘, ‚Lebewesen‘ und ‚Lebensspanne‘
sind in Wahrheit
keine festen Zeichen.

Warum?

Weil jemand,
der vollständig frei ist
von allen Zeichen und Vorstellungen,
„Buddha“ genannt wird.“

Der Buddha sprach weiter zu Subhūti:

„Außerdem, Subhūti:
Wenn gute Söhne oder gute Töchter
dieses Sutra annehmen,
rezitieren und bewahren,
und andere Menschen sie verachten oder geringschätzen,
so gilt dies als Folge ihrer eigenen Taten

aus früheren Leben,
durch die sie eigentlich
in niedere Bereiche fallen müssten.

Doch weil sie in diesem Leben
Verachtung ertragen müssen,
werden ihre vergangenen Übeltaten
dadurch vollkommen gereinigt.
Und schließlich
werden sie die höchste,
vollkommene Erleuchtung erlangen.

Subhūti,
ich erinnere mich daran,
dass ich in unermesslich vielen Äonen der Vergangenheit
vor dem Buddha Dīpañkara
unzählbare Millionen Buddhas getroffen habe,
und ihnen allen
Opfergaben und Dienst erwies,
ohne jemals eine Gelegenheit zu versäumen.

Und weit früher noch, Subhūti,
gab es eine Zeit,
in der mein Körper von König Kalinga
Glied für Glied zerstückelt wurde —
und doch war ich auch damals
nicht in die Vorstellung eines Selbst,
einer Person,
eines Lebewesens
oder einer Lebensspanne verstrickt.

Hätte ich damals
auch nur einen Moment
an einem Selbst oder an Ärger festgehalten,
so hätte ich niemals
vollkommene Geduld verwirklichen können.

Subhūti,
das Verdienst dessen,
der dieses Sutra in späteren Zeiten
annimmt, rezitiert, bewahrt und erklärt,
ist größer als all das,
was ich in all diesen Äonen
durch Verehrung unzähliger Buddhas erlangt habe.

Tatsächlich ist das Verdienst aus der Praxis dieses Sutras
nicht vorstellbar,
nicht durch Zahl,
nicht durch Vergleich
zu erfassen.“

Da sprach Subhūti erneut zum Buddha:

„Weltverehrter,
wenn ein guter Sohn oder eine gute Tochter
den Geist der höchsten, vollkommenen Erleuchtung er-
weckt,
wie sollten sie dann verweilen?
Und wie sollten sie ihr Denken zähmen?“

Der Buddha antwortete:

„Subhūti,
ein guter Sohn oder eine gute Tochter,
der oder die den Geist der vollkommenen Erleuchtung er-
weckt,
sollte folgenden Gedanken hervorbringen:

„Ich will alle Lebewesen
zum Ufer der Befreiung führen.
Und doch –
obwohl alle Lebewesen so befreit sind,
ist in Wahrheit
kein einziges Wesen befreit worden.“

Warum?

Weil, Subhūti,
ein Bodhisattva,
der an der Vorstellung eines Selbst,
einer Person,
eines Lebewesens
oder einer Lebensspanne festhält,
kein wahrer Bodhisattva ist.

Und Subhūti,
in Wirklichkeit gibt es keinen Dharma,
keine Entität,
die „Erwecken des vollkommenen Erleuchtungsgeistes“
genannt werden könnte.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Besitzt der Tathāgata das menschliche Auge?“

Subhūti antwortete:

„Ja, Weltverehrter – der Tathāgata hat das menschliche
Auge.“

Der Buddha fragte weiter:

„Besitzt der Tathāgata das göttliche Auge?“
„Ja, Weltverehrter.“

„Besitzt der Tathāgata das Auge der Weisheit?“
„Ja, Weltverehrter.“

„Besitzt der Tathāgata das Dharma-Auge?“
„Ja, Weltverehrter.“

„Besitzt der Tathāgata das Buddha-Auge?“
„Ja, Weltverehrter.“

Dann sprach der Buddha:

„Was meinst du, Subhūti:
Der Sand im Ganges – ist er Sand?“

Subhūti antwortete:

„Ja, Weltverehrter – der Tathāgata nennt ihn Sand.“

Der Buddha sprach weiter:

„Und wenn es so viele Ganges-Flüsse gäbe,
wie ein einziger Ganges Sandkörner enthält,
und jedes Sandkorn eines solchen Flusses
wieder einem Ganges entspräche –
und wenn jedes dieser Sandkörner einem Buddha-Land
entspräche –
wie viele Buddha-Länder wären das?
Wären es nicht unermesslich viele?“

Subhūti antwortete:

„Sehr viele, Weltverehrter.“

Der Buddha sagte:

„Subhūti,
innerhalb all dieser Welten
kennt und sieht der Tathāgata
den Geist jedes einzelnen Lebewesens,
so zahlreich und verschieden sie auch sind.

Warum?

Weil der Tathāgata lehrt,
dass alle ‚Geisteszustände‘

keine wirklichen, festen Geisteszustände sind –
und genau darum
nennt man sie ‚Geist‘.

Der vergangene Geist ist nicht zu greifen,
der gegenwärtige Geist ist nicht zu greifen,
und der zukünftige Geist ist nicht zu greifen.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Wenn jemand die dreitausend großen Weltsysteme
mit den sieben kostbaren Schätzen anfüllen
und sie als Gabe darbringen würde –
wäre das Verdienst aufgrund dieser Handlung groß?“

Subhūti antwortete:
„Sehr groß, Weltverehrter.“

Der Buddha sprach:

„Wenn ‚Verdienst‘
eine wirklich bestehende, eigene Entität wäre,
dann würde der Tathāgata nicht sagen,
dass dieses Verdienst ‚groß‘ sei.

Eben weil Verdienst
keine eigenständige, feste Natur besitzt,
sagt der Tathāgata,

dass das Verdienst groß ist.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Kann der Tathāgata
durch seinen vollkommen gestalteten Körper erkannt werden?“

Subhūti antwortete:

„Nein, Weltverehrter.
Der Tathāgata sollte nicht
durch einen vollständigen, äußereren Körper erkannt werden.“

Der Buddha sagte weiter:

„Warum?

Weil das, was der Tathāgata
,vollständig gestalteter Körper‘ nennt,
in Wahrheit kein solcher Körper ist.
Und eben deshalb
wird er so genannt.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Kann der Tathāgata
durch das vollständige Vorhandensein aller Merkmale
erkannt werden?“

Subhūti antwortete:

„Nein, Weltverehrter.
Der Tathāgata sollte nicht
durch das Vorhandensein äußerer Merkmale erkannt wer-
den.“

Der Buddha sprach weiter:

„Warum?

Weil das, was der Tathāgata
,vollständige Merkmale‘ nennt,
in Wahrheit
keine wirklichen Merkmale sind.

Und eben deshalb
werden sie ,vollständige Merkmale‘ genannt.“

Subhūti sprach zum Buddha:

„Weltverehrter,
hat der Buddha die höchste, vollkommen erwachte Er-

leuchtung
dadurch erlangt,
dass es nichts zu erlangen gibt?“

Der Buddha sagte:

„So ist es, Subhūti – genau so.
In Bezug auf die höchste, vollkommen erwachte Erleuchtung
gibt es nicht einmal
den geringsten Dharma,
der erlangt werden könnte.

Und eben deshalb
wird es ‚höchste, vollkommen erwachte Erleuchtung‘ ge-
nannt.“

Der Buddha sprach weiter zu Subhūti:

„Subhūti,
dieser Dharma ist vollkommen gleich,
ohne höher oder niedriger zu sein.
Darum wird er
‚höchste, vollkommen erwachte Erleuchtung‘ genannt.

Wenn jemand alle heilsamen Handlungen übt
– ohne an einem Selbst,
einer Person,
einem Lebewesen

oder einer Lebensspanne festzuhalten –
so erlangt er
die höchste, vollkommen erwachte Erleuchtung.

Und Subhūti,
was ‚heilsame Handlungen‘ genannt wird,
ist in Wahrheit
nicht wirklich ‚heilsam‘.
Darum nennt der Tathāgata sie
‚heilsame Handlungen‘.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
angenommen, in den dreitausend großen Weltsystemen
würden all die Berge Meru,
die Könige unter den Bergen,
zu einer Ansammlung
der sieben kostbaren Schätze werden –

und jemand würde diese unermessliche Menge
als Gabe darbringen.

Wenn dagegen jemand
dieses Sutra –
auch nur bis hin zu vier Verszeilen –
aufnimmt, bewahrt, rezitiert
und anderen erklärt,

dann übersteigt das Verdienst dieser Person
jenes der großen Gaben
nicht nur um das Hundertfache,
nicht nur um das Tausend- oder Millionenfache,
sondern in einem Maß,

das keine Zahl,
kein Vergleich,
keine Vorstellung
je erfassen könnte.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Was meinst du, Subhūti?
Du sollst nicht denken,
der Tathāgata hege den Gedanken:
,Ich werde Lebewesen befreien.'

Subhūti,
denke niemals so.

Warum?

Weil es in Wahrheit
kein einziges Lebewesen gibt,
das vom Tathāgata befreit wird.

Wenn es tatsächlich ein Lebewesen gäbe,
das vom Tathāgata befreit würde,

dann entstünde damit
die Vorstellung eines Selbst,
einer Person,
eines Lebewesens
oder einer Lebensspanne.

Subhūti,
wenn der Tathāgata von ‚Ich‘ spricht,
so ist dies nicht wirklich ein ‚Ich‘;
doch gewöhnliche Menschen
halten es dennoch für ein wirkliches ‚Ich‘.

Subhūti,
das, was gewöhnliche Menschen genannt wird,
wird vom Tathāgata
„nicht wirklich gewöhnliche Menschen“ genannt.
Und darum nennt man sie
„gewöhnliche Menschen.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
was meinst du?
Kann man den Tathāgata
durch die zweiunddreißig Merkmale erkennen?“

Subhūti antwortete:

„Weltverehrter,

so sagt man –
man könne ihn durch die zweiunddreißig Merkmale erkennen.“

Der Buddha sagte:

„Subhūti,
wenn man den Tathāgata
durch die zweiunddreißig Merkmale erkennen könnte,
dann wäre ein Weltenherrscher,
ein Cakravartin,
ebenfalls ein Tathāgata.“

Da sprach Subhūti zum Buddha:

„Weltverehrter,
so wie ich deine Lehre verstehe,
sollte man den Tathāgata
nicht über die zweiunddreißig Merkmale erkennen.“

Darauf sprach der Erhabene folgenden Vers:

„Wer mich in der Form sucht,
wer mich im Klang sucht,
wandelt auf einem falschen Weg
und kann den Tathāgata nicht sehen.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
wenn du denken würdest:
,Der Tathāgata erlangt die höchste, vollkommen erwachte
Erleuchtung,
weil er keine Merkmale besitzt’,
dann denke nicht so.

Warum?

Weil der Tathāgata
nicht aufgrund des bloßen Fehlens von Merkmalen
die höchste Erleuchtung verwirklicht hat.

Und Subhūti,
wenn du denken würdest:
,Jemand, der den Geist der vollkommenen Erleuchtung er-
weckt,
vertritt die Ansicht,
dass alle Dharmas vernichtet oder abgeschnitten werden’,
dann denke nicht so.

Warum?

Weil jemand,
der wirklich den Geist der vollkommenen Erleuchtung er-
weckt,
nicht lehrt,
dass die Dharmas ein Abschneiden oder eine Vernichtung
besitzen.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
angenommen, ein Bodhisattva würde
so viele Weltensysteme,
wie es Sandkörner im Ganges gibt,
vollständig mit den sieben kostbaren Schätzen füllen
und sie als Gabe darbringen.

Und angenommen,
eine andere Person würde erkennen,
dass alle Dharmas ohne ein Selbst sind,
und in dieser Einsicht
vollkommen geduldig und standhaft werden –

dann wäre das Verdienst dieses zweiten Bodhisattvas
größer als das Verdienst des ersten.

Warum?

Subhūti,
weil wahre Bodhisattvas
kein Verdienst für sich annehmen
oder aneignen.
Und eben deshalb
ist ihr Verdienst unermesslich.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
wenn jemand sagt:
,Der Tathāgata kommt,
der Tathāgata geht,
der Tathāgata sitzt,
der Tathāgata legt sich nieder’,

so hat diese Person
den Sinn meiner Lehre nicht verstanden.

Warum?

Subhūti,
,Tathāgata’ bedeutet:
Er kommt von nirgendwo,
und er geht nirgendwo hin.

Darum wird er
,der So-Gekommene / So-Gegangene’ genannt.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
angenommen, ein guter Sohn oder eine gute Tochter
würde das große dreitausendfache Weltsystem
zu feinstem Staub zermahlen —

was meinst du?
Wären die Staubkörner zahlreich?“

Subhūti antwortete:

„Sehr zahlreich, Weltverehrter.

Warum?

Wenn diese feinen Staubkörner
wirklich eigenständig existieren würden,
dann würde der Buddha sie nicht
,Staubkörner’ nennen.

Weil das, was der Buddha
,Staubkörner’ nennt,
in Wahrheit keine eigenständigen Teilchen sind —
und darum werden sie
,Staubkörner’ genannt.

Ebenso, Weltverehrter,
wenn der Tathāgata vom ,Weltensystem’ spricht,
ist dies kein wirklich bestehendes ,Weltensystem’.
Darum wird es so genannt.

Warum?

Wenn das Weltensystem
wirklich eigenständig existieren würde,
dann wäre es ein ,zusammengesetztes Ganzes’.

Doch der Tathāgata sagt:
Das ,zusammengesetzte Ganze’

ist kein wirkliches Ganzes —
und wird nur deshalb so genannt.

Subhūti,
das, was ein ‚Ganzes‘ genannt wird,
ist seinem Wesen nach
nicht aussprechbar.

Doch gewöhnliche Menschen
haften an solchen Vorstellungen.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
wenn jemand sagt:
,Der Buddha hat von der Auffassung eines Ich,
der Auffassung einer Person,
der Auffassung eines Lebewesens
oder der Auffassung einer Lebensspanne gesprochen‘,

was meinst du —
hat dieser Mensch die Bedeutung meiner Worte verstanden?“

Subhūti antwortete:

„Nein, Weltverehrter.
Ein solcher Mensch hat
die Lehre des Tathāgata nicht verstanden.“

Warum?

Weil das, was der Buddha
,Auffassung eines Ich',
,Auffassung einer Person',
,Auffassung eines Lebewesens'
oder ,Auffassung einer Lebensspanne' nennt,
in Wahrheit
keine solchen Auffassungen sind —

und eben deshalb
werden sie so genannt.“

Der Buddha fuhr fort:

„Subhūti,
jemand, der den Geist
der vollkommenen, höchsten Erleuchtung erweckt,
soll überall in allen Dharmas
auf diese Weise erkennen,
auf diese Weise sehen,
auf diese Weise vertrauen und verstehen —
ohne irgendein ,Dharma-Zeichen' zu erzeugen.

Warum?

Weil das, was ,Dharma-Zeichen' genannt wird,
in Wahrheit kein Dharma-Zeichen ist —

und eben deshalb
wird es ‚Dharma-Zeichen‘ genannt.“

Der Buddha sprach zu Subhūti:

„Subhūti,
wenn ein guter Sohn oder eine gute Tochter
unermesslich viele Weltensysteme
mit den sieben kostbaren Schätzen füllte
und sie als Gabe darbrächte —

und wenn ein anderer guter Sohn oder eine gute Tochter
den Geist des Erwachens erweckt,
dieses Sutra bewahrt,
auch nur vier Zeilen daraus aufnimmt, rezitiert
und anderen erklärt —

so ist das Verdienst des Letzteren
größer als das des Ersteren.

Warum?

Weil ein Bodhisattva
ohne an Zeichen zu haften
und unbewegt in der Wirklichkeit verweilt.“

Der Buddha sprach weiter:

„Subhūti,
alle zusammengesetzten Dinge
sind wie ein Traum,
eine Illusion,
ein Wassertropfen,
eine Seifenblase;
sie sind wie Tau,
wie ein Blitz —
so soll man sie betrachten.“

Als der Buddha diese Worte beendet hatte,
freuten sich der Ehrwürdige Subhūti,
die Mönche und Nonnen,
die männlichen und weiblichen Laien,
sowie Götter, Menschen und Asuras
über die Lehre des Buddha —
sie nahmen sie im Herzen an
und setzten sie in die Praxis um.

Die diamantartige Vollkommenheit der Weisheit

Das Herz der Vollkommenen Weisheit - Das Herz Sutra

(Ban-Dao-Arbeitsübersetzung basierend auf dem chinesischen Originaltext der Taishō-Ausgabe, Nr. 251.)

Guanzizai, der Bodhisattva, in der tiefen Versenkung der Vollkommenen Weisheit verweilend,
erkannte klar die fünf Skandhas —
Form, Gefühl, Konzeption, Formkräfte und Bewusstsein

und sah, dass sie allesamt leer sind.
So löste er alles Leiden.

Shariputra,
Form ist nicht verschieden von Leere,
und Leere ist nicht verschieden von Form.
Form ist Leere,
und Leere ist Form.
Das Gleiche gilt für Gefühl, Konzeption, Formkräfte und
Bewusstsein.

Shariputra,
alle Dharmas sind leer von Eigenwesen:
sie entstehen nicht und vergehen nicht,
sind nicht rein und nicht unrein,
wachsen nicht und schwinden nicht.

Darum gibt es in der Leere
keine Form, kein Gefühl, keine Konzeption, keine Formkräfte, kein Bewusstsein;

kein Auge, kein Ohr, keine Nase, keine Zunge, keinen Körper,
keinen Geist;
keine Form, keinen Klang, keinen Duft, keinen Geschmack,
keinen Berührungsreiz, kein Dharma;
keinen Bereich des Sehens
— bis hin zum Bereich des Denkens.

Es gibt kein Nichtwissen
und kein Ende des Nichtwissens
— bis hin zum Alter und Tod
und dem Ende von Alter und Tod.

Es gibt kein Leiden,
keinen Ursprung,
kein Enden,
keinen Weg.

Es gibt keine Erkenntnis
und kein Erlangen.

Weil ein Bodhisattva nichts zu erlangen hat,
ruht er im Herzen der Vollkommenen Weisheit.
Ohne Hindernis im Geist,
ohne Furcht.
Getrennt von falschen Vorstellungen
verweilt er im Nirvāna.

Alle Buddhas der drei Zeiten
erreichen Vollkommenes Erwachen
durch diese Vollkommene Weisheit.

Darum erkenne:
Prajñā-Pāramitā ist das große Mantra,
das Mantra des klaren Lichts,
das höchste Mantra,
das unvergleichliche Mantra,
das alles Leiden löst
und wahr ist, ohne Trug.

Sprich das Mantra:

Gate Gate Pāragate Pārasamgate Bodhi Svāhā.

Das Herz Sutra der grossen Weisheit

Widmungsvers

Mögen diese Verdienste und Tugenden
Allen Wesen zum Heil gereichen.
Mögen sie, Geburt und Tod transzendorend,
In Amitabhas Reinem Land erwachen!

Glossar

Anāthapiṇḍika (Skt.):

- Chinesisch: Gěigūdú (孤)
- Deutsch: Ein großherziger Kaufmann, dessen Name „Speisender der Schutzlosen“ bedeutet. Er finanzierte den Jetavana-Hain für die Sangha.

Arhat (Skt.) / Arahant (Pali):

- Chinesisch: Āluóhàn (阿/阿罗汉)
- Deutsch: „Der Würdige“ – Ein vollendet Heiliger, der das Nirvana erreicht hat (Höchste Stufe im Theravada).

Asam̄khyeya (Skt.):

- Chinesisch: Āxiūluó (阿修/阿修罗)
- Deutsch: „nicht berechenbar“, „unzählbar“, „jenseits jeder Vorstellung von Zahl“

Asuras (Skt.):

- Chinesisch: āsēngqí (阿僧)
- Deutsch: „Dämonen“ oder „Titanen“ – Neidische Wesen in ständigem Kampf.

Bhikkhu (Pali) / Bhikṣu (Skt.):

- Chinesisch: Bǐqiū (比丘)
- Deutsch: „Mönch“ – Vollordinierter buddhistischer Mönch.

Bhikkhuni (Pali) / Bhikṣuṇī (Skt.):

- Chinesisch: Bǐqiūnǐ (比丘尼)
- Deutsch: „Nonne“ – Vollordinierte buddhistische Nonne.

Bodhisattva (Skt.):

- Chinesisch: Púsà (菩/菩萨)
- Deutsch: „Erleuchtungswesen“ – Zentral im Mahayana

Bodhisattva-Mahāsattva (Skt.):

- Chinesisch: Púsà móhēsà (菩摩/菩萨摩诃萨) oder Dà púsà (大菩薩)
- Deutsch: „Großes Erleuchtungswesen“ – Hochverwirk-

lichter Bodhisattva.

Buddha (Skt./Pali):

- Chinesisch: Fó (佛)
- Deutsch: „Der Erwachte“ – Vollkommen Erleuchteter.

Buddha-Feld (Skt. Buddhakṣetra):

- Chinesisch: Fótǔ (佛土)
- Deutsch: „Reines Land“ – Ein von einem Buddha geschaffener Bereich der Befreiung (z. B. Amitabhas Sukhavati).

Cakravartin (Skt.):

- Chinesisch: Zhuǎnlínwáng (王/转轮王)
- Deutsch: „Weltenherrsch“ – Idealer gerechter König.

Chiliokosmus (Skt. Trisāhasramahāsāhasralokadhātu):

- Chinesisch: Sānqiān dàqiān shìjiè (三千大千世界)
- Deutsch: „Dreitausendfaches Weltsystem“.

Das Unbedingte (Dt.):

- Chinesisch: Wúwéi (/无为)
- Deutsch: „Nicht-Gemachtes“, „Nicht-Konstruiertes“. Im Mahāyāna das Ungeborene, Nicht-Zusammengesetzte. Edle/Heilige unterscheiden sich nicht in Wesen, sondern in ihrem Grad der Verwirklichung des Unbedingten.

Dhāraṇī (Skt.):

- Chinesisch: Tuóluóní (陀尼/陀罗尼)
- Deutsch: „Mantra-artige Formel“ – Spirituelle Schutzformel.

Dharma (Skt.) / Dhamma (Pali):

- Chinesisch: Fǎ (法)
- Deutsch: „Lehre“* oder *„Phänomen“ – Buddhas Lehre oder alle vergänglichen Dinge.

Dharma-Reich / Dharmadhātu (Skt.):

- Chinesisch: Fǎjìè (法界)
- Deutsch: „Reich der Wahrheit“ – Ultimative Wirklichkeit

keit.

Einmal-Wiederkehrender (Skt. Sakṛdāgāmin):

- Chinesisch: Yǐlái (一來)
- Deutsch: „Einmal-Rückkehrer“ (Vorstufe zum Arhat).

Gāthā (Skt.):

- Chinesisch: Jí (偈)
- Deutsch: „Vers“ – Poetischer Lehrvers.

Guānzìzài (Chn.):

- Chinesisch: Guānzìzài (自在/世音)
- Sanskrit: Avalokiteśvara - Pali: Avalokitesa (selten im Pali-Kanon) - Deutsch: „Der, der frei schaut“ – eine Interpretation von Avalokiteśvara, dem Bodhisattva des Mitgefühls; später Guānshìyīn - „Der die Klänge der Welt wahrnimmt“

Hṛdaya (Skt.):

- Chinesisch: Xīn (心)
- Deutsch: „Herz“ oder „Kern“ – Essenz (z. B. im Herz-Sutra).

In-den-Strom-Eingetretener (Skt. Srotāpanna):

- Chinesisch: Rùliú (入流)
- Deutsch: „Stromeintreter“ – Erste Erleuchtungsstufe.

Jetavana (Skt.):

- Chinesisch: 狐
- Deutsch: Der berühmte Klosterpark „Hain des Jeta“, von Anāthapiṇḍika erworben und dem Buddha übergeben.

Mahayana (Skt.):

- Chinesisch: Dàchéng (大乘)
- Deutsch: „Großes Fahrzeug“ – Betont Bodhisattva-Ideal.

Mantra (Skt.):

- Chinesisch: Zhēnyán (真言) oder Mántuó (曼陀) oder Zhòu (咒)
- Deutsch: „Schutz des Geistes“ – Heilige Silbe (z. B. „Gate Gate Pāragata“, „Om mani padme hum“).

Namo (Skt.):

- Chinesisch: Námó (南无)
- Deutsch: „Huldigung“ , „Ehrerbietung“ (z. B. 南无阿弥陀佛námó āmítuófó).

Nicht-Zeichen (Dt.):

- Chinesisch: Wúxiàng (相)
- Deutsch: Der Zustand, in dem der Geist keine festen Etiketten, Kategorien oder Vorstellungen setzt. Dies ist gleichbedeutend mit Weisheit, denn der Tathāgata kann „gesehen werden“, wenn die Zeichen als Nicht-Zeichen erkannt werden.

Nie-Wiederkehrender (Skt. Anāgāmin):

- Chinesisch: Bùhuán (不还)
- Deutsch: „Nicht-Rückkehrer“.

Nirvāṇa (Skt.) / Nibbāna (Pali):

- Chinesisch: Nièpán (涅)
- Deutsch: „Erlöschen des Leidens“ – Befreiung vom Leiden.

Pāramitā (Skt.):

- Chinesisch: Bōluómì (波蜜/波罗蜜)
- Deutsch: „Vollkommenheit“ (z. B. 六度Liùdù – „Sechs Pāramitās“).

Prajñāpāramitā (Skt.):

- Chinesisch: Bōrě bōluómìduō (般若波蜜多/般若波罗蜜多)
- Deutsch: „Vollkommene Weisheit“– Zentrale Lehre im Diamant- und Herz-Sutra.

Samādhi (Skt.):

- Chinesisch: Sānmèi (三昧) / Děngchí (等持)
- Deutsch: Tiefe meditative Sammlung, Versenkung oder Gleichgewichtsgewahrsein. Nicht bloße Konzentration, sondern ein Zustand des vollkommen ausgerichteten, ungeteil-

ten Geistes.

Śāriputra (Skt.) / Sāriputta (Pali):

- Chinesisch: Shèlìfú (舍利弗)
- Deutsch: Einer der engsten Schüler des Buddha, bekannt für seine herausragende Weisheit.

Skandha (Skt.) / Khandha (Pali):

- Chinesisch: Yùn (/蕴)
- Deutsch: „Daseinsaggregate“ – Die fünf Faktoren (Form, Gefühl, Konzeption, Formkräfte und Bewusstsein).

Śrāvastī (Skt.):

- Chinesisch: Shèwèichéng (舍城)
- Deutsch: Eine der zentralen Städte im Leben des Buddha.

Subhūti (Skt.):

- Chinesisch: Xūpútí (菩提)
- Deutsch: Ein Hauptschüler des Buddha, hervorgehoben für seine tiefgreifende Einsicht in die Leerheit (śūnyatā).

Sumeru (Skt.):

- Chinesisch: Xūmí shān (须弥山) - Deutsch: „Berg Meru“
- Zentrum des buddhistischen Kosmos.

Śūnyatā (Skt.):

- Chinesisch: Kōng (空) - Deutsch: „Leerheit“ – Zentrale Lehre der Nicht-Selbstheit.

Sūtra (Skt.) / Sutta (Pali):

- Chinesisch: Jīng (/经)
- Deutsch: „Lehrtext“ – Worte des Buddha.

Tathāgata (Skt.):

- Chinesisch: Rúlái (如/如来)
- Deutsch: „Der So-Gegangene“, „Der So-Gekommene“ – Ehrentitel des Buddha.

Theravada (Pali):

- Chinesisch: Shàngzuòbù Fójiào (上座部佛教)

- Deutsch: *„Lehre der Ältesten“* – Älteste buddhistische Schule.

Vajracchedikā (Skt.):

- Chinesisch: Jīngāng bōrě bōluómì (金般若波蜜/金刚般若波罗蜜)

- Deutsch: „Diamantenschneider-Weisheit“ – Titel des Diamant-Sutras.

Zeichen/ Merkmal (Dt.):

- Chinesisch: Xiàng (相)

- Sanskrit: lakṣaṇa - Deutsch: „Zeichen“ bezeichnet jede Form, Unterscheidung oder Zuschreibung. Im Diamant-Sutra der Kernbegriff für das, woran man nicht haften soll.

Nachwort

Hymnus an den Duft des Dharma:

Die Übersetzung des Chinesischen Liedes „炉香赞“ erfolgte im Dialog mit KI.

Reinigungs-Dharanis:

Die Dharanis sind hier in Form der Chinesischen Lautschrift „Pīnyīn“ aufgeführt und basieren auf der Chinesischen Aussprache.

Eröffnungsvers der Sutren:

Die Übersetzung des Chinesischen Liedes „开经偈“ erfolgte im Dialog mit KI.

Diamant-Sutra:

Dieses Diamant-Sūtra wurde in der Ban-Dao-Arbeitsübersetzung aus dem Chinesischer Originaltext der Taishō-Ausgabe (T08n0235, CBETA) erarbeitet.

Es ist keine wissenschaftliche Edition, keine philologische Rekonstruktion und kein Kommentarwerk, sondern eine Einladung zum direkten Hören und Lesen.

Die hier gewählte Sprache soll nicht erklären, sondern öffnen.
Sie soll nicht beweisen, sondern verweisen —
auf etwas, das jenseits der Worte liegt und sich doch in
ihnen spiegeln kann.

Dass diese Übersetzung im Zusammenspiel von Mensch und KI entstanden ist, widerspricht dem Geist des Sutras nicht, sondern bestätigt ihn:

Formen entstehen, wirken, lösen sich wieder auf.
Nichts trägt eine eigenständige, feste Natur — auch nicht ein Text, auch nicht ein Werkzeug.

Mögen diese Worte, so vergänglich sie sind,
für einige zum Anlass von Klarheit, Ruhe und Mitgefühl werden.
Und mögen alle heilsamen Verdienste, die daraus entstehen,
dem Wohl aller Lebewesen gewidmet sein.

Widmungsvers:

Die Übersetzung des Chinesischen Liedes „回向偈“ erfolgte im Dialog mit KI.

Impressum

Diese Ausgabe ist kein kommerzielles Produkt.
Sie wurde in Dankbarkeit, Sorgfalt und in der Absicht erstellt, Weisheit und Mitgefühl zugänglich zu machen.

Herausgeber:

Ban Dao Redaktionsteam

Kontakt:

E-Mail: info@ban-dao.net

Web:

www.ban-dao.net

Hinweis:

Teile dieses Textes entstanden im Austausch mit ChatGPT-5.1 und weiterer KI, im Geist von Mitgefühl, Klarheit und Leerheit kuratiert.

Diese Veröffentlichung darf frei geteilt und zitiert werden, solange keine kommerzielle Nutzung erfolgt und der ursprüngliche Kontext gewahrt bleibt.

CC BY-NC-SA 4.0

23. November 2025

